Das Salz in der Suppe

Matthäus 5, 13-16

Juli 3

Theologische Werkstatt

Jesus spricht zu den Leuten, die soeben den Seligpreisungen während der Bergpredigt gelauscht haben. Er spricht das ganze versammelte Volk an und nicht ausschließlich seine Jünger. Die sind aber mit eingeschlossen.

Wenn Jesus den Vergleich vom Wegschütten des Salzes gebraucht, dann wird uns das hier in Mitteleuropa ein wenig befremden. Doch es war tatsächlich so, dass das Meersalz, gewonnen aus dem Salz des Toten Meeres oder aus den Seen am Rande der Syrischen Wüste, relativ schnell seine würzende Wirkung verlor und weggeschmissen wurde, weil es zu nichts mehr taugte.

Und es ist eine Realität, dass rein mengenmäßig die Christen wie das Salz in der Suppe sind. Und doch ist die Würzkraft des Salzes nicht zu unterschätzen. Das merken wir schnell an einer versalzenen Suppe, bzw. an einer Suppe, die gut gewürzt ist, weil die einfach schmeckt.

Salz würzt aus sich heraus. Wenn es nur gesalzene Sandkörner wären, dann würde sich die Würze auf die Suppe kaum auswirken. Das heißt, nur wer von Jesus Liebe durchdrungen ist, kann auch von ihm echt erzählen. Entweder Christ oder nicht. Christlich ist so was wie fischig. Entweder Fisch oder nicht.

Nun zum Licht. Im Griechischen liegt die Betonung auf dem Wort „Licht“ und nicht auf „euer“. Selbst im Urtext geht hervor, dass das Licht von sich aus leuchtet. Es liegt an uns, ob wie das Leuchten verhindern, oder ob wir dem Licht freien Lauf lassen. Woran wird es aber deutlich, dass das Licht leuchtet? Auch hier gibt uns Jesus die Antwort mit auf den Weg; Durch unser christusorientiertes Handeln werden wir wie Licht sein. Unsere Taten werden von unserem Glauben erzählen. Positiv, wie auch negativ, denn so wie ich in meinem Innersten glaube, werde ich auch handeln.

Herausforderungen Jesu

Die Christen gehören mitten in die Welt hinein und dürfen nicht unter sich bleiben. Nichts ist schlimmer als eine Gemeinde, die nur unter sich bleibt. Die ist zum schleichenden Tod verurteilt. Doch wie packen wir es auch gerade in der Kinderarbeit an, Kinder zu ermutigen, dass sie mutig zu ihrem Glauben stehen, von Jesus weitererzählen und ihre Erfahrungen mit ihm machen. Eine weitere Herausforderung ist, Jesus durch den Menschen wirken zu lassen. Nicht der Mensch macht den Glauben aus sich heraus, sondern Gott wirkt durch den Menschen. Das heißt, der Mensch muss Gott in sich wirken lassen. Ausdrücken tut sich das in der vollbrachten Nächstenliebe. Die Herausforderung an die Mitarbeiter ist, dem „frommen“ Leistungsdruck zu widerstehen. Wenn ich nur gute Dinge tue, um vor Gott und den Menschen gut dazustehen, dann ist das purer Egoismus mit wenig Bestand vor Gott. Dann ist das vielleicht christliches Leben, aber noch lange nicht ein Leben als Christ. Wer sich drei mal wöchentlich in der Kirche sehen lässt, muss noch lange kein Christ sein. Außerdem kann das auf Dauer nicht gut sein. Engagement in der Kirchgemeinde in Ehren, aber auch in Maßen. Jesus fordert uns geradezu heraus uns als Christen in weltlichen Dingen zu engagieren, um dort zu leuchten und zu würzen. So bleibt man dann auch mit beiden Beinen im Leben.

Fragen an die Mitarbeitenden

Wo gebe ich meinem Umfeld die nötige Würze. Ich kann nur das abgeben, was ich selbst besitze. Womit bin ich erfüllt? Was kann meinem Salz die Würze nehmen. In welcher Suppe bin ich das Salz? Wo liegt mein Engagement? Muss ich in dieser Suppe noch würzen oder ist das schon genug Salz? Versalzene Suppen sind einfach eklig.

Welchen Schatten wirft meine Licht (wo bin ich begrenzt)? Leuchte ich überhaupt. Oder ist bei mir alles schöner Schein? Leuchte ich aus mir selbst heraus oder werfe ich nur das Licht der anderen zurück? Bin ich in „weltlichen Kreisen“ engagiert. Stehe ich mit beiden Beinen im Leben oder nur in frommen Kreisen?

Ziel der Jungscharstunde:
Ermutigung zum Engagement des Einzelnen in der menschlichen Gemeinschaft je nach Gaben und Fähigkeiten mit dem Ziel Leute mit Jesus bekannt zu machen.

Das Salz in der Suppe

Matthäus 5, 13-16

Juli 3

Einstieg

Als Einstieg in die Jungscharstunde wähle ich eine erlebnispädagogische Spielstation aus. Wichtig ist, dass die Gruppe erst einmal ins Spielen kommt. Deshalb ein kleines Einstiegsspiel, um Hemmungen zu nehmen. Sozusagen die Warming-Up-Phase.

Warming up

Zwei Möglichkeiten:

1) Katz und Maus

2) Fliegende Tücher: Alle stehen im Kreis. Der Spielleiter (SL)gibt folgende Spielerklärung (hier stichpunktartig) Nacheinander gibt der Spielleiter Chiffontücher in die Runde. Die Tücher dürfen nicht zu Boden fallen und müssen immer wieder in die Luft geworfen werden. Es sind so viele Tücher wie Teilnehmer. Wenn alle Tücher aus dem Vorratssack raus und vielleicht ein Minute rum sind, nimmt sich jeder auf ein Zeichen ein Tuch. So hat man dann je nach Tuchfarbe auch gleich zwei oder mehrere Gruppen. Es schließt sich eine kurze Auswertung an. Zum Beispiel kann jeder mit Daumenzeichen anzeigen wie ihm das Spiel gefallen hat. Dabei muss jeder die Augen geschlossen halten.

Spiel

Nun schließt sich das eigentliche Spiel an: „Das weiße Gold der Inkas“. Folgende Rahmengeschichte ist dazu möglich: Die spanischen Eroberer hören von dem sagenumwobenen weißen Gold der Inkas. Da sie alle goldgierig sind, wollen sie diesen Schatz unbedingt haben. So machen sich sich auf die Reise und kommen an einen tiefen Fluss. Die einzigen Möglichkeiten den Fluß zu überqueren sind die kleinen Inselchen im Wasser. Es sind genau so viele Inselchen wie Teilnehmer. Diese haben die seltsame Eigenschaft, dass sie untergehen, wenn sie von einem Menschen berührt und dann wieder losgelassen wurden. Sie müssen also immer von einem Menschen besetzt sein, sonst sind sie für immer verloren. Hat der letzte den Fluß überquert, nehmen die Eroberer das weiße Gold der Inkas in Empfang. Für diese Aktion hat die Gruppe maximal 20 Minuten Zeit. Dem sollte eine Planungsphase von 10 Minuten vorangehen.

Auswertung:

Dem Spiel muß eine Auswertung folgen. Die anschließenden Fragen stellen Möglichkeiten dar: Welche Lösung habt ihr gefunden? Welche wurden aus welchen Gründen verworfen. Wer war die wichtigste Person? Wie ging es Euch, als ihr eine Fliese verloren habt? Wie wurde damit umgegangen?

Auslegung

An dieser Stelle möchte ich Euch einige Andachtsimpulse liefern, die ihr dann in einer Andacht verarbeiten könnt: Jeder ist grundsätzlich begabt mit verschiedenen Talenten. Jeder wird mit seinem Talent in der Gemeinschaft gebraucht. Das Zusammenleben in der Gemeinde, im Freundeskreis, in der Familie kann nur gelingen, wenn jeder sich einbringt und einbringen darf. Je weniger sich der einzelne einbringt, desto lascher wird auch die Gemeinschaft. Doch Vorsicht, wenn man sich zu viel einbringt, werden andere mit ihren Ideen und Talenten verdrängt. Daraus folgt eine schnelle Einseitigkeit. Christen müssen sich mit ihrer Weltanschauung, ihrem Glauben in die Vereine, Clubs, usw. einbringen – ihren Talenten gemäß, damit diese Gruppe von Jesus erfährt und damit Ausrichtung erfährt. Denn als Christ handele ich anders als die Welt. Da erinnere ich mich an einen Spruch: „Wir sind in der Welt, aber nicht von dieser Welt“. Bei uns gilt nicht Betrug, Übervorteilung, die Kraft des Stärkeren, jemanden mit Worten oder Gesten niedermachen, sondern die Liebe Christi. Nur wer die Liebe in sich trägt, wird sie auch weitergeben und das ganz freiwillig und ganz von alleine. Christen leuchten und würzen von sich aus, ohne Anstrengung.

Anwendung

Collage aus Zeitungsartikeln. Die Artikel sollen das Wesen dieser Welt verdeutlichen. Diese Artikel werden auf einer Seite einer großen Pappe aufgeklebt. Die Kids kleben auf die andere Seite Artikel, die verdeutlichen, wie die Welt aussieht wenn Christen, bzw. die Liebe Jesus wirken. Dabei können auch eigene Gedanken aufgeschrieben werden.

Das Salz in der Suppe

Matthäus 5, 13-16

Gebet

„Lieber Herr, gebrauche uns in unserer Familie, unserer Klasse oder unserem Sportverein, dass wir deine Liebe weitergeben. Schenke uns dazu den nötigen Mut. Amen.“

Liedvorschläge

JSL 125 „Sei ein lebendger Fisch“
JSL 69 „Kommt, sagt es allen weiter“
JSL 68 „Geh, lauf und ruf zu deinem Freund“

Juli 3

Von Uwe Rosinski